

Galenus, Hippokrates, Erasistratus und Protipulos — was sind Virchow, Frerichs, Oppolzer und Huschka — diese alten und neuen Heroen der Medizin — was sind sie verglichen mit diesem Mops? Nur Menschen, sterbliche und zum Theil schon gestorbene Menschen! O, Bucephal, du weißt es! Du hast mit mir in diesen letzten sechs Wochen den geheimnißvollen Mopsregen empfunden. Sage diesen Vöotiern, was du davon denkst!

Bucephal schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Wenn es nach mir geht,“ schrie er, „so soll der Mops nicht für eine Million verkauft werden! Er ist von der Vorsehung dazu bestimmt, dem Homunkulus Leben einzuhauchen und uns beide zu Säulen der Wissenschaft zu machen! Dieses edle Thier sollte in ein altes Erbbegräbniß gesperrt werden? . . . O, pfui, pfui! Der Gedanke edelt mich an! . . . O, Kalmäuser, nach Jahrhunderten — so schwant mir! — wird die dankbare Nachwelt ein Patheon errichten, einen griechischen Tempel für diesen Mops!“

„Will ich Ihnen geben fünfshundert Thaler!“ stöhnte Löw Oppenheimer. „Seien Sie barmherzig! Kann ich mich doch nicht sehen lassen vor der Familie, wenn ich nicht bringe den Mops mit nach Hause!“

„Wenn Ihrer Familie so sehr daran gelegen ist, den Mops zu sehen,“ sagte Kalmäuser mit ruhiger Unverschämtheit, „so gebe ich hiedurch die Erlaubniß, daß sie alle Sonntage einmal herkommen darf, um ihn zu betrachten, selbstverständlich gegen ein Eintrittsgeld von zehn Thaler à Person. Und angerührt darf er nicht werden. Ich werde selber immer dabei sein!“

„Ich auch!“ versicherte Bucephal. „Wie meinen Augapfel hüte ich den Mops!“

„Nein!“ rief Löw Oppenheimer, „ich muß bringen den Mops mit nach Hause! Will ich Ihnen geben sechshundert Thaler!“

„Nein!“ schrie Kalmäuser.

„Siebenhundert!“

„Nein!!“

„Siebenhundertfünfzig!“

„Nein!!!“

„Gut!“ sagte der alte Hebräer, sich wiederholt den Schweiß vom Gesicht abtrocknend und dann aufstehend, mit heiserer Stimme: „so hören Sie denn mein letztes Wort: will ich Ihnen geben tausend Thaler!“

Bucephal stieß seinen Freund mit dem Fuße an.

„Tausend Thaler!“ machte Kalmäuser, „hm, tausend Thaler! Was sind tausend Thaler?“

„Tausend Thälérche sind ä Kapitäle!“ meinte Löw Oppenheimer.

„Halt!“ brüllte Bucephal, „ich habe einen Gedanken! Mops ist am Ende Mops! Herr Oppenheimer verschafft uns einen anderen ausgestopften Mops und gibt uns außerdem tausend Thaler!“

„Den Gedanken gab dir der Mops selber ein!“ rief Kalmäuser. „Ja, so kann uns allen geholfen werden!“

„Warum haben Sie nicht gehabt den Mopsgedanken früher?“ fragte Oppenheimer giftig. „Gott du Gerechter, warum bin ich nicht gekommen gleich selbst auf den Mopsgedanken?“

„Werden Sie nicht anzüglich und unangenehm, Herr Oppenheimer,“ sagte Kalmäuser, „sonst wird nichts aus dem Geschäft Ueberhaupt erst das Geld, dann der Mops!“

„Das sage ich auch!“ schrie Bucephal. „Erst das Geld, dann der Mops!“

„Gott, werden Sie mir doch wohl zutrauen eine solche Kleinigkeit!“ murmelte Löw bitter lächelnd, indem er aus seiner Tasche ein Paket Banknoten zog. „Da haben Sie ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn Hunderter. — Macht tausend Thälérche.“

„Und hier ist der Mops!“ sagte Kalmäuser, das berühmte Thier herunterhebend. „Aber warten Sie noch!“

Er holte Schreibgeräth und einen Bogen Papier.

„Wir werden über den Verkauf ein Instrument aufnehmen,“ fuhr er fort, „in welchem Sie außerdem sich verpflichten, uns innerhalb drei Tagen a dato einen ausgestopften Mops zu liefern, der mindestens ebenso schön sein muß wie dieser. Erfüllen Sie diese Verpflichtung nicht, so verfallen Sie in eine Konventionalstrafe von fünfzig Thalern.“

„Ich werde liefern einen ganz gleichen Mops!“

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

### Nichtamtliche Anzeigen.

## Spinnerei Weingarten

in Ravensburg,

auf der diesjährigen Wiener Weltausstellung durch die Fortschrittsmedaille ausgezeichnet,

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

**Flachs, Hanf und Abwerg** zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an diese Spinnerei:

J. Biedermann zum deutschen Rhein, BERN.

Ferd. Walser, Altvorsteher, Scha an.

Hr. Rohrer, an der Eisenbahnstraße, Buchs.

Ant. Lenheer & Frau, Gams.

### Kornpreise vom Fruchtmarkt in Bregenz vom 2. Jänn.

Der halbe Megen	beste		mittlere		geringe	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Korn . . . . .	4	50	4	40	4	30
Roggen . . . . .	3	50	3	40	3	30
Gerste . . . . .	2	90	2	80	2	70
Türfen . . . . .	3	—	2	90	2	80
Hafer . . . . .	1	80	1	70	1	60

### Thermometerstand nach Reaumur in Vaduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
Dez. 31.	— 5 1/4	— 1 1/2	— 5	hell.
Jänn. 1.	— 2	+ 3	— 1/2	bedeckt.
„ 2.	— 1 1/2	+ 2 3/4	— 1 1/4	hell.
„ 3.	+ 1	+ 6	+ 2 1/4	bed.; Nachm. Föhn
„ 4.	+ 1	+ 5	0	fast hell.
„ 5.	+ 1 1/2	+ 3	+ 1/4	halbhell; Schnee
„ 6.	— 3/4	+ 1	— 2 1/4	fast hell.

### Telegrafischer Kursbericht von Wien.

7. Jänner	Silber . . . . .	106.20
	20-Frankenstücke . . . . .	9.01 1/2

Druck von Heinrich Graff in Feldkirch.